

 Sonntag, 17.01.2021 - 04:55  3 min

## Spezialmikroskope aus Aßlar zeigen der Welt die Zähne

Das kleine Unternehmen CJ-Optik in Aßlar-Werdorf ist weltweit unterwegs. In 75 Länder liefert es seine Spezialmikroskope für Zahnärzte.



Von **Gert Heiland**  
Redakteur Wetzlar



Gut, die Patientin ist allzu gut gelaunt, aber so darf man sich die Behandlung vorstellen: Der Patient liegt in dem bekannten Stuhl, das Mikroskop über sich, den Arzt hinter sich und die Helferin daneben. Platz genug, denn das Gerät ist schlank. Foto: CJ-Optik

ASSLAR-WERDORF - In Aßlar finden sich neben "Big Playern" wie Pfeiffer Vacuum auch kleinere, durchaus ungewöhnliche Unternehmen. Wie CJ-Optik, seit drei Jahren in Werdorf zuhause. 31 Mitarbeiter fertigen im kleinen Ort große Technik für die weite Welt. Es geht um ein Mikroskop für alle Bereiche der Zahnmedizin, das "Flexion Twin", das irgendwie an ein Alien, den netten Film-Roboter Nr. 5 oder aber ein riesiges Insekt erinnert.

Um was geht's? Man kann nur behandeln, was man sieht. Dieser Satz gilt besonders in der Endodontie, die die Zahnerhaltung zum Ziel hat. Standard seien in den Praxen Lupenbrillen, erklärt Hausherr Carsten Jung, die nur bis achtfach vergrößern, das Sehfeld und die Bewegungsfreiheit des Arztes einschränken, schwer seien und keine Dokumentation erlauben. Das ideale Hilfsmittel, um alle Gegebenheiten des Zahnes während der Sitzung richtig einzuschätzen, sei eben das Dentalmikroskop. Und CJ-Optik habe nun ein neues Gerät auf den Markt gebracht, das "Flexion Twin".

## FOTOS



Sieht aus wie Alien: das "Flexion Twin". Mit einem aufsteckbaren Smartphone (links oben) kann der Arzt den Zahnbefund auch dokumentieren. Foto: Gert Heiland



Carsten Jung, Geschäftsführer von CJ-Optik.  
Foto: Gert Heiland

### Nur drei Prozent Mikroskopnutzer

Die Bezeichnung "Twin" beschreibt, dass beide Modelle mit zwei LED-Lichtquellen ausgestattet sind. Zusätzlich zur weißen LED ist das "Flexion Twin Blue" mit einer zweiten, dunkelblauen LED ausgestattet, die die Identifizierung von Restaurationsmaterial (Füllungen etc.), Zahnstein und Karies verbessert. Das UV-Licht bewirkt, dass Kariesbakterien orange-rot fluoreszieren. Bei der weißen Version des Flexions ist ein besonders gut beleuchteter Behandlungsbereich gewährleistet, indem eine zweite weiße LED für zusätzliche tageslichtähnliche Leuchtkraft sorgt. Wenn beide LED-Leuchten aktiviert sind, erreichen sie bis zu 200.000 Lux (im hell erleuchteten Büro sind es 500 bis 1000 Lux). Sie können unabhängig geschaltet werden, um etwa Strukturen im Wurzelkanal zu identifizieren.

### ZUR FIRMA

Die CJ-Optik GmbH & Co. KG entwickelt und produziert medizintechnische Lösungen für **Diagnose- und Operationsmikroskope** für die Bereiche Zahnmedizin und HNO, die weltweit über rund 70 Händler vertrieben werden. CJ sind die Initialen des Geschäftsführers Carsten Jung, der das Unternehmen 2007 in Wetzlar gründete. Am Firmensitz in Aßlar-Werdorf, den das Unternehmen vor drei Jahren bezogen hat, beschäftigt CJ-Optik heute 31 Mitarbeiter.



Die Steuerung aller drei Leuchtmodi geschieht über den Joystick. Dank der hohen Vergrößerungsleistung können Seitenkanäle und Querverbindungen sehr gut erkannt werden. Ein Polarisationsfilter eliminiert unerwünschte, durch Licht verursachte Reflexionen auf dem Zahn und ermöglicht, dessen genaue Struktur zu erkennen. Nicht unwichtig: Der Patient kann Untersuchungsergebnisse dank Video und Foto, mit Kamera oder Smartphone gemacht, sehen und Empfehlungen nachvollziehen. Anschließend können die digitalen Bilder/Videos archiviert und/oder schwere Fälle im Behandlungsteam oder mit Kollegen besprochen werden.

Jung weiter: Das Gerät sei schlank, biete dem Arzt eine aufrechte Sitzposition statt Verrenkungen, optimale Beleuchtung, direkte Sicht, zwei bis 18-fache Vergrößerung und ein entspannteres Arbeiten über längere Zeit. Klingt überzeugend. Sicher, aber in Deutschland gebe es leider zur Zeit nur drei Prozent Mikroskopnutzer, bedauert Jung.

Was in anderen Ländern Standard sei, zum Beispiel in den Hauptabnehmerstaaten der CJ-Optik (Russland, Japan und Tschechien), aber auch in Iran und Irak, müsse sich in Deutschland und der EU erst durchsetzen. Bislang, so Jung, macht sein Unternehmen mehr Umsatz in Drittländern als in der EU. Das Werdorfer Unternehmen liefert seine Entwicklungen in mehr als 75 Länder.

## **Erfreuliche Auftragslage**

700 Mikroskope haben sie vergangenes Jahr verkauft, der Umsatz lag bei insgesamt 7,1 Millionen Euro. Und - es gibt auch noch positive Nachrichten in der Krise - die Tendenz sei steigend, so Jung. Denn bereits heute liegen schon 30 Prozent des Vorjahresvolumens als Aufträge vor.

Auch das ist positiv: 98 Prozent der Mechanikteile kommen von heimischen Firmen, auch Teile der Optik, aber es werden auch Elemente in Asien zugekauft. Und CJ-Optik fertigt Teile der Hilfsvorrichtungen selbst.

Das Spezialmikroskop made in Werdorf hat seinen Preis, 15.000 bis 30.000 Euro kostet das "Flexion Twin", für das der Arzt aber noch einen Kurs besuchen sollte, um zu lernen, wie man effektiv damit arbeitet. Derlei bieten sie in Werdorf nicht an, das übernehmen bundesweit Kliniken und Universitäten. Dort könnten Zahnärzte an Schweinezähnen üben; erst mal.